
Die Kraft des Geistes

Predigt vom 10. Januar 2003 in Effretikon

Einleitung

"Wir sind Bettler, das ist wahr!"

Martin Luther

Sind die letzten Worte eines Menschen wichtig? Ja, würden die meisten sagen.

Mark Twain vertrat die Ansicht:

Ein Mann, der etwas auf sich hält, sollte seine letzten Worte beizeiten auf einen Zettel schreiben und dazu die Meinung seiner Freunde einholen. Er sollte sich damit keinesfalls erst in seiner letzten Stunde befassen und darauf vertrauen, daß eine geistvolle Eingebung ihn just dann in die Lage versetzt, etwas brillantes von sich zu geben.

Sind die letzten Worte eines Menschen wichtig, der gestorben, auferstanden und nun zum himmlischen Vater heimkehrt, an diesen Ort, den wir mit all unserer Technik, mit all unserem Tatendrang nicht erreichen können – sind diese Worte wichtig?

Unbedingt – wir wollen uns Jesus Christus zuwenden und bevor ich den Text lese, will ich noch beten.

Textlesung: Apostelgeschichte 1,4-9

Wie erlange ich die Kraft des Heiligen Geistes?

- Die persönliche Voraussetzung: Gehorsam.
- Für was uns der Heilige Geist nicht gegeben wird.
- Das Kerngeschäft des Heiligen Geistes.

Wie erlange ich die Kraft des Heiligen Geistes?

I. Die persönliche Voraussetzung: Gehorsam.

Ohne Gehorsam kann die Kraft des Heiligen Geistes nicht erfahren werden. Dies lehrt uns der Text zu Beginn. Um ihn jedoch besser zu verstehen, will ich einen Überblick über die **Ereignisse der letzten 50 Tage** geben:

Jesus Christus zog unter grossem Jubel in Jerusalem ein. Kurze Zeit später war er verurteilt und starb einen **grausamen Tod am Kreuz**. Drei Tage später aufersteht Christus von den Toten. In Windeseile verbreitet sich diese Botschaft, die Jünger haben zuerst Mühe, es zu glauben.

Nun gibt Jesus Christus noch die letzten Anweisungen weiter – Vers 4:

Und als er mit ihnen versammelt war, befahl er ihnen, sich nicht von Jerusalem zu entfernen, sondern auf die Verheißung des Vaters zu warten-

die ihr, sagte er, von mir gehört habt;

Warum waren die Jünger überhaupt mit Jesus zusammen? Warum waren sie nicht alle nach Hause gegangen und hatten das Projekt Jesus von Nazareth begraben? Dies hatte nur einen Grund: Jesus hatte seine Jünger versammelt. Jesus hatte sie gerufen. Er hatte die Führung übernommen.

Vor einigen Wochen hatte er noch zu ihnen gesagt – Johannes 10,27-28:

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie gehen nicht verloren in Ewigkeit, und niemand wird sie aus meiner Hand rauben.

Die Jünger hatten Jesu Stimme vernommen und haben ihm gehorcht. Sie haben sich versammelt. Sind beisammen geblieben.

Wir haben **zwei kleine Zwerghasen**. Und beim Hasenstall hat es noch einen kleinen Auslauf, so dass man jeweils Abends die Häschen rufen und die Klappe schliessen muss. Nun ich habe damit so meine Probleme: Wenn ich den beiden Hasen rufe, dann kommen sie meistens nicht in den Stall. Bei Daniela oder Fabienne und Julien verhält es sich anders. Kaum rufen sie den beiden Häschen, schon sind sie im Stall. Sie kennen die Stimmen und gehorchen.

Jesus Christus spricht:

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir.

Kennen Sie die Stimme von Jesus Christus? Haben Sie die Stimme von Christus schon gehört? Wie ruft er?

- Zuerst macht er uns bewusst, dass ein Gott existiert, dass es ihn gibt ausserhalb unserer fassbaren Welt.
- Weiter offenbart uns Jesus Christus, dass es diese Trennung zwischen Gott und Mensch gibt. Irgend etwas ist nicht mehr in Ordnung!
- Jesus offenbart die Lösung: Der Glaube an ihn. Das Hören auf seine Stimme.
- Jesus nennt die Schafe „meine Schafe.“ Damit macht er deutlich, dass sie ihm gehören.

Wenn Sie Jesus Christus Ihr Leben unterstellen, dann werden Sie ihn Ewigkeit bei ihm sein. Dann werden Sie mehr und mehr seine Stimme hören.

Manchmal dauert es lange, bis man den Schritt zu Gott tut. Heinrich Heine, der große Spötter, tat spät Buße. Im Nachwort zu seiner Gedichtsammlung „Romancero“ (30. 9. 1851) schrieb er:

„Wenn man auf dem **Sterbebett liegt**, wird man sehr empfindsam und möchte Frieden machen mit Gott und der Welt... Gedichte, die nur halbwegs Anzüglichkeiten gegen Gott enthielten, habe ich mit ängstlichem Eifer den Flammen überliefert. Es ist besser, daß die Verse brennen als der Versemacher... Ich bin zu Gott zurückgekehrt wie ein verlorener Sohn, nachdem ich lange bei den Hegelianern die Schweine gehütet habe... In der Theologie muß ich mich des Rückschreitens beschuldigen, indem ich zu einem **persönlichen Gott zurückkehrte**.

Wenn Gott sie ruft...

Nun wieder zu unserem Text – Vers 4a:

Und als er mit ihnen versammelt war, befahl er ihnen...

Jesus befiehlt seinen Jüngern. Wer weiss was sie getan hätten, wenn er ihnen nicht befohlen hätte. Ein Zeichen der Kindschaft ist es nun, dass man, wenn Jesus etwas befiehlt, ihm **gehorsam** ist.

Die Jünger bekamen einen klaren Auftrag: Bleibt in Jerusalem! Geht nicht weg! Warum gerade in Jerusalem? Jerusalem ist der Nabel der Welt. Gott hat nach Jerusalem die Juden aus aller Welt versammelt.

Wozu? Jesus gibt die Erklärung – Vers 4b-5:

sondern auf die Verheißung des Vaters zu warten- die ihr, sagte er, von mir gehört habt; denn Johannes taufte mit Wasser, ihr aber werdet mit Heiligem Geist getauft werden nach nicht mehr vielen Tagen.

Ohne das Ausharren in Jerusalem werden die Jünger die Kraft des Heiligen Geistes nicht erfahren. Wenn der Glaube ruhig ist, ist es besser auf Gott zu warten, nichts zu tun.

Somit ist deutlich geworden: Ohne Gehorsam kann die Kraft des Heiligen Geistes nicht erfahren werden.

Dies ist auch heute noch so: Ohne die Unterordnung unter Jesus Christus wird der Heilige Geist betrübt werden.

Damit nun zum nächsten Punkt...

II. Für was uns der Heilige Geist nicht gegeben wird.

Es ist auffallend, wie die Jünger auf den Befehl Jesu reagieren – Vers 6:

Sie nun, als sie zusammengekommen waren, fragten ihn und sagten: Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel das Reich wieder her?

Um was geht es hier? Jesus hat mit den Jüngern über das Reich Gottes gesprochen. Aber sie haben es völlig falsch verstanden. Israel stand damals unter römischer Besatzungsmacht. Nun hofften die Apostel immer noch auf die sichtbare Aufrichtung der Herrschaft Gottes in Israel unter Jesus. „Die Römer sind vertrieben und wir sind wieder wer!“

Johannes Calvin schreibt zu ihrer Frage:

Ihre Frage enthält so viele Irrtümer wie Worte.¹

Alles dreht sich bei den Jüngern immer noch um die sichtbare Aufrichtung des Reiches. Dabei hat Gott etwas ganz anders vor. Das Reich Gottes ist **kein territoriales** Konzept. Es ist bezeichnend, dass die Jünger über die Zukunft Israels und die Zeiten nachdenken. Heute ist es nicht viel anders: Zu viele Christen verzetteln sich im Thema „Israel“ oder im Thema „Endzeit“.

Jesus antwortet darauf – Vers 7:

Er sprach zu ihnen: Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat.

Eigentlich sagt Jesus: „Was geht euch dies an?“ Deutlich wird, manche Dinge sind nicht für

¹ Calvin, Johannes: Apostelgeschichte. Seite 14.

uns. Wir sind nicht in die **Welt gesandt um Propheten** zu sein, wir sind in der Welt, um den Glauben zu bezeugen. Wir sind nicht da, um als christliche Wahrsager über die Zukunft unserer Kinder zu weissagen.

Es ist nicht gut, sich zuviel mit dem Thema „Was kommt auf uns zu?“ zu beschäftigen. Wer sich nur damit beschäftigt, verliert die Kraft für das Wesentliche. Das Wesentliche ist, dass möglichst viele Menschen Jesus Christus als ihren Herrn und Heiland kennen lernen.

Wie viel Zeit und Kraft geht in der Frage rund um Israel und den Endzeitfragen verloren.
Wie viel Streit gab es über diese Themen.

Jesus sagt:

Es ist nicht eure Sache.

Gottes Geist will nicht, dass wir ausgeklügelte Endzeittheorien entwickeln. Gottes Geist wird uns nicht beistehen, wenn wir uns übermässig mit dem Thema Israel beschäftigen.

Jesus sagt deutlich:

Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat.

Dies ist auch tröstend. Biblische Prophezeiungen werden eintreffen. Und wenn wir die Schrift kennen, dann werden wir auch mitbekommen, wann sie eintreffen. Die Zukunft ist in Gottes Hand.

Gott will, dass wir für ihn leben und nicht für unsere Spezialthemen. Gott sagt von sich selbst – 2 Mose 20,4:

Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott.

Als Gemeinde dürfen wir nicht Gott im Wege stehen. Es gibt wirklich Bereiche, das befiehlt Jesus Christus: Es ist nicht eure Sache!

Manchmal ist der Heilige Geist eingeengt und betrübt, weil wir nicht bereit sind, vorwärts zu gehen und die Vergangenheit zu verlassen.

Es gilt falsche Aktivitäten abzuschaffen.

Es gilt das zu tun, was den Glauben fördert, und nicht unbedingt, das was dir und mir gefällt. Auffallend ist, dass die Jünger ja warten mussten. Der ungeduldige Petrus durfte nichts sagen, und der Lieblingsjünger von Jesus, Johannes, durfte auch nicht vom Messias schwärmen. Ihre Aufgabe war es zu warten. Ohne die Kraft des Geistes würde es sinnlos sein.

Was hat dies mit uns zu tun? Nun, manchmal sind wir so beschäftigt, dass wir keine Zeit für Gott haben. Wir arbeiten für ihn, setzen uns ein, kämpfen in Diskussionen für das Evangelium, aber haben keine tiefe innige Gemeinschaft mit Jesus Christus.

In welcher Kraft lebst du? Ist es wirklich die Kraft des Heiligen Geistes?

Spurgeon sagt:

Es ist besser wir legen den Finger auf unsere Lippen, als dass wir beginnen zu Reden, bevor die Botschaft in uns durch den Heiligen Geist entflammt ist.²

Wir haben nun also betrachtet, der Heilige Geist ist uns nicht für theologische Spezialforschungen gegeben worden. Damit kommen wir zum letzten Predigtpunkt...

² Frei übersetzt aus: Spurgeon, Charles: Witnessing better than knowing the future.

III. Das Kerngeschäft des Heiligen Geistes

Jesus Christus nennt nun, um was es wirklich geht - Vers 8:

Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.

Es ist auffallend, dass der Auftrag mit dem unbedeutenden Wort „aber“ beginnt. Gott will etwas tun:

- Trotz deiner und meiner Grenzen.
- Trotz deiner und meiner Begabung.
- Trotz meiner und deiner Interessen.

Es geht Gott um mehr. Jesus sagt:

und ihr werdet meine Zeugen sein

Dies steht im Passiv. Gott macht seine Jünger durch die Kraft des Geistes zu seinen Zeugen. Es ist Gottes Tat. Was versteht Jesus Christus unter einem Zeugen?

Es findet sich hier das griechische Wort *μάρτυς*. Es wurde damals schon für die Zeugen vor Gericht gebraucht, sowie für das Bekenntnis von inneren Überzeugungen. Die Jünger waren damals beides: Sie bekannnten die Auferstehung von Christus und sie besaßen die innere Überzeugung.

Mit der Kraft des Geistes bekannnten sie ihren Glauben – und sie veränderten bis heute das Gesicht der Welt. Die einfachen Worte von Jesus „Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein“ haben die Welt verändert. Die Apostel hatten Einfluss.

Der Gründer von Apple Computer – Steve Jobs – fragte den Manager von Coca Cola: „Willst du den Rest deines Lebens damit verbringen Zuckerwasser zu verkaufen oder willst du die Möglichkeit erhalten, die Welt zu verändern?“

Was willst Du?

Heute? Heute am 12. Januar 2002? Wie sieht es mit unserem Zeugendienst aus?

Es gilt da ernsthaft zu prüfen. Bist du ein Zeuge für Jesus Christus?

Geistliches Zuckerwasser verkaufen oder die verändernde Kraft des Geistes?

Was macht einen Zeugen nach dem Neuen Testament aus?

Als Zeuge gibst du weiter, was du mit Jesus Christus erfahren hast. Also nicht angelernte Theorie, sondern was Gott in deinem Leben tut.

Du bist ein lebendiger Zeuge, wie Gott dein Wesen umgestaltet. Menschen werden nicht durch deine Worte beeindruckt, sondern durch das was Gott in deinem Leben tut. Da geht es nicht um eine fromme Erfolgsgeschichte, ums tägliche Leben. Und diese Kraft zur Umgestaltung hat der Heilige Geist.

Er macht dich zum Zeugen, indem du auch unter Versuchung noch im Glauben lebst. Wenn man Jesus Christus als seinen Heiland annimmt, dann hören die Versuchungen nicht auf. Wir sind Menschen mit denselben, normalen, mühsamen Kämpfen. Ein Unterschied ist jedoch: In den Kämpfen können wir zu Jesus Christus gehen.

Jesus will dich als sein Zeuge gebrauchen.

Der gesamte zeitliche Zwischenraum zwischen Pfingsten und der

Wiederkunft Jesu (egal, ob er lang oder kurz sein würde) soll mit der weltweiten Mission der Gemeinde in der Kraft des Heiligen Geistes gefüllt sein.³

Es ist deine Entscheidung ob du geistlich ein Sumpfgebiet oder eine lebendige Quelle für Jesus Christus sein willst.

Ich fasse zusammen:

Wie erlange ich die Kraft des Heiligen Geistes?

- I. Die persönliche Voraussetzung: Gehorsam**
- II. Für was uns der Heilige Geist nicht gegeben wird.**
- III. Das Kerngeschäft des Heiligen Geistes**

"Wir sind Bettler, das ist wahr!"

Martin Luther

...und deshalb brauchen wir die Kraft des Heiligen Geistes.

³ Stott, John: Die Botschaft der Apostelgeschichte. Seite 52.